



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Steuern

Im Steuerjahr 2010 wurden im Zuge der Ordentlichen Veranlagung 112 829 steuerliche Veranlagungen von Personen durchgeführt, die ganzjährig in Basel-Stadt wohnten. Inklusiv Gemeindesteuer ergab sich ein Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuer von mehr als 1,32 Mrd. Franken. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 4,2%. Weiter an Bedeutung gewonnen hat der Ertrag aus Quellenbesteuerung; hier liegen bereits die Ergebnisse des Steuerjahres 2011 vor. Der Ertrag betrug fast 314 Mio. Franken. Zehn Jahre zuvor waren es ungefähr 142 Mio. Franken gewesen.

— mehr auf Seite 2/3

Mietpreise

Der Basler Mietpreisindex hat in den vergangenen drei Monaten um 0,3% auf 101,9 Punkte zugenommen. Die Jahreststeuerung der Basler Mieten beträgt aktuell 0,6%, im Februar lag sie bei 0,3%. Der seit einem Jahr unveränderte Referenzzinssatz von 2,25% wirkt sich nach wie vor dämpfend auf die Mietpreise im Kanton aus. In den letzten drei Monaten wurden in Basel-Stadt 2% der Mieten gesenkt, gestiegen sind 3%. Die Erhöhungen erfolgten oft im Anschluss an Umbau- oder Renovierungsmassnahmen. Mit 95% blieb das Gros der Basler Mieten seit Februar unverändert.

— mehr auf Seite 4

Urban Audit

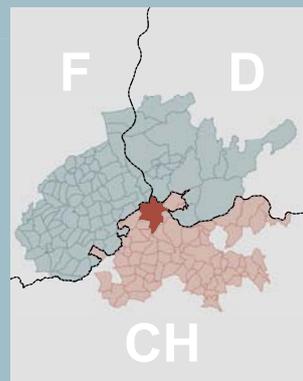
Das Statistische Amt gibt neu eine Publikation heraus, in der Basel als grenzüberschreitende Agglomeration in verschiedenen Bereichen mit anderen europäischen Agglomerationen verglichen wird. Grundlage des Vergleichs ist die «Urban Audit»-Datenbank des europäischen Statistikamtes Eurostat. Der urbane Raum um die Gemeinde Basel erstreckt sich über 1 400 km² in der Schweiz, Deutschland und Frankreich. Von den 784 000 Einwohnern leben 64% in der Schweiz, 25% in Deutschland und 11% in Frankreich. 407 000 Beschäftigte arbeiten in der Agglomeration Basel.

— mehr auf Seite 5

Arbeitsmarkt

Im Mai sind im Kanton Basel-Stadt 3 390 Personen bei den regionalen Arbeitsvermittlungen als arbeitslos gemeldet – 145 weniger als im Monat zuvor. Die Arbeitslosenquote beträgt 3,6% und somit 0,2 Prozentpunkte weniger als im April. In der gesamten Schweiz sind im Mai 131 290 Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer Quote von 3,0%, der Rückgang im Vergleich zum April beträgt 0,1 Prozentpunkte. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in der Schweiz steigt jedoch auf 3,2%. Insgesamt deuten die Zahlen seit Januar 2013 aber auf eine Entspannung der Arbeitsmarktsituation hin.

— mehr auf Seite 6/7



Steuerstatistik Basel-Stadt

Entwicklung relativ stabil

Der Ertrag aus Einkommenssteuer von ganzjährig in Basel-Stadt wohnhaften Personen betrug im Steuerjahr 2010 fast 1,1 Mrd. Franken, der Ertrag aus Vermögenssteuer über 232 Mio. Franken. Insgesamt entspricht dies einer Steigerung von 2,2% gegenüber dem Jahr zuvor. ug

Besteuerung Natürlicher Personen

Grundsätzlich gibt es zwei Verfahren, wie Natürliche Personen im Kanton Basel-Stadt veranlagt werden. Einerseits das sogenannte Ordentliche Verfahren, für das aktuell die Daten des Steuerjahres 2010 für statistische Auswertungen vorliegen, andererseits die Quellenbesteuerung, für die bereits das Jahr 2011 zur Verfügung steht. Aus den Veranlagungsdaten lassen sich zahlreiche Merkmale wie beispielsweise das durchschnittliche Reineinkommen oder Reinvermögen berechnen. Im Zuge des Ordentlichen Verfahrens wurden 2010 insgesamt 112 829 Veranlagungen von Personen durchgeführt, die das ganze Jahr in Basel-Stadt wohnten. Darunter waren 75 330 Veranlagungen von Alleinstehenden (66,7%), 32 125 von Verheirateten (28,5%) und 5 374 von alleinstehenden Personen mit Kind oder einer anderen unterstützten Person (4,8%). Bei Verheirateten oder in eingetragener Partnerschaft Lebenden repräsentiert eine Veranlagung zwei Personen. Dementsprechend kann auch Einkommen und Vermögen von zwei Personen in die Veranlagung einfließen. Die meisten Veranlagungen lagen in Riehen (11 711), Gundeldingen (11 323) und St. Johann (10 374) vor; die wenigsten in Bettingen (596) und Kleinhüningen (1 487). Im Zuge der Quellenbesteuerung wurden für das Steuerjahr 2011 insgesamt 56 556 Veranlagungen durchgeführt. Davon betrafen 36 166 Veranlagungen Personen, die nicht in Basel-Stadt wohnen – wie zum Beispiel Grenzgänger mit 23 125 Veranlagungen.

Reineinkommen und Reinvermögen 2010

Die beiden oberen Karten zeigen den Durchschnittswert des Reineinkommens sowie des Reinvermögens pro Veranlagung nach Wohnblock. Wo weniger als 30 Veranlagungen vorliegen, ist der Wert aus Datenschutzgründen nicht dargestellt. Die dunkel eingefärbten Wohnblöcke zeigen die höchsten Mittelwerte des Reineinkommens (mindestens 100 000 Franken) und Reinvermögens (mindestens 1 Mio. Franken). Die hohen Werte sind vermehrt in den Wohnvierteln Bruderholz, St. Alban und Vorstädte sowie in der Einwohnergemeinde Riehen zu beobachten. In den am hellsten eingefärbten Wohnblöcken betragen die Durchschnittswerte pro Veranlagung eines Wohnblocks unter 40 000 Franken beim Reineinkommen und unter 100 000 Franken beim Reinvermögen. Für den gesamten Kanton lag der Durchschnitt pro Veranlagung im Jahr 2010 bei 65 751 Franken Reineinkommen und 373 331 Franken Reinvermögen.

Steuerertrag 2005 und 2010

Die Summe des Ertrags im Zuge der Ordentlichen Veranlagung wird einerseits durch die Anzahl der Veranlagungen in den einzelnen Gemeinden und Wohnvierteln bestimmt, andererseits durch die Durchschnittswerte pro Veranlagung. Die Graphik zeigt den Ertrag aus Einkommenssteuer und Vermögenssteuer nach Gemeinde und Wohnviertel der beiden Steuerjahre 2005 und 2010, auch die Gemeindesteuern sind mit eingerechnet. Die Werte des Jahres 2005 wurden mittels des Basler Index der Konsumentenpreise teuerungsbereinigt, um einen realen Vergleich zu ermöglichen.

Insgesamt wuchs der Ertrag in diesem Zeitraum real um 4,2%, von 1,267 Mrd. Franken auf 1,320 Mrd. Franken. Im Vergleich mit dem Steuerjahr 2005 liegen die auffälligsten Änderungen in den Wohnvierteln Vorstädte, Bruderholz und in Riehen vor. Im Bruderholz wuchs der Ertrag um über 59% von 128 Mio. auf 204 Mio. Franken. Im Wohnviertel Vorstädte sank der Ertrag um fast 30%, von 83 Mio. auf 58 Mio. Franken. Auch in Riehen war ein stärkerer Rückgang, um über 10% von 197 Mio. Franken auf 176 Mio. Franken zu verzeichnen. Den Veränderungen in den einzelnen Gemeinden und Wohnvierteln können vielfältige Ursachen zugrundeliegen. Den höchsten Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuer im Jahr 2010 verzeichnete das Wohnviertel Bruderholz. An zweiter Stelle stand die Einwohnergemeinde Riehen, danach folgten St. Alban (fast 124 Mio. Franken), Bachletten (über 105 Mio. Franken) und das bevölkerungsreiche Wohnviertel Gundeldingen (fast 84 Mio. Franken). Den kleinsten Gesamtertrag aus Einkommenssteuer verzeichnete Kleinhüningen (knapp 7 Mio. Franken), gefolgt von der Einwohnergemeinde Bettingen (ca. 10 Mio. Franken), was auch an der im Vergleich mit anderen Wohnvierteln relativ kleinen Anzahl von Veranlagungen in Bettingen liegt.

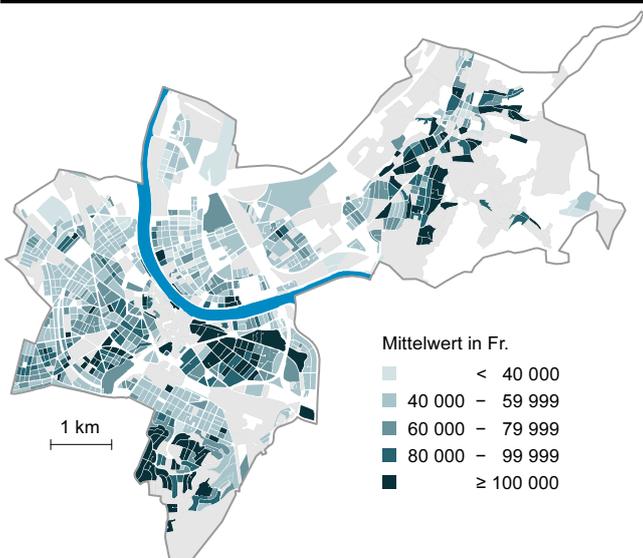
Quellenbesteuerung 2011

In den letzten Jahren stieg die Bedeutung der Quellensteuer für die Einnahmen des Kantons. Wurden im Jahr 2001 teuerungsbereinigt noch ca. 142 Mio. Franken an Quellensteuer eingenommen, waren es 2011 fast 314 Mio. Franken. Hinzu kommt noch der Fiskalausgleich für einen Teil der Grenzgänger aus Frankreich in Höhe von über 64 Mio. Franken. Der höchste Ertrag von in Basel-Stadt wohnhaften Quellenbesteuerten lag im Wohnviertel St. Alban mit fast 25 Mio. Franken vor. Die meisten Veranlagungen wurden mit 2 589 im Wohnviertel St. Johann durchgeführt.

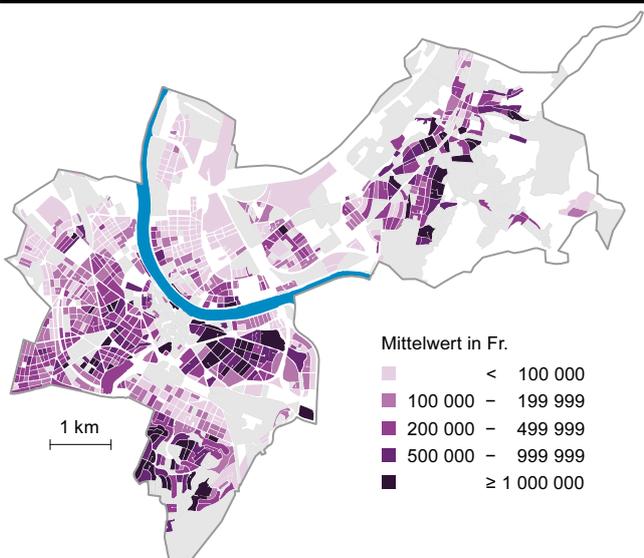
Daten und Methodik

Wer zum 31. Dezember eines Jahres seinen Wohnsitz in Basel-Stadt hat und volljährig ist, muss auch hier seine Steuererklärung abgeben, wenn er nicht bereits quellenbesteuert wurde. Der Steuerertrag der Steuerstatistik aus der Ordentlichen Veranlagung unterscheidet sich von den Werten des Jahresberichts des Kantons Basel-Stadt, in dem die effektiv geflossenen Steuereinnahmen eines Kalenderjahres ausgewiesen werden – es sind auch Zahlungen enthalten, die verschiedene Steuerjahre betreffen. Das Reineinkommen errechnet sich in der Steuererklärung aus den Einkünften abzüglich verschiedener Ausgaben wie zum Beispiel Berufskosten oder Unterhaltsbeiträge. Sozialabzüge – zum Beispiel für Kinder oder Ehegatten – sind noch nicht abgezogen; nach deren Abzug ergibt sich das steuerbare Einkommen. Das Reinvermögen erhält man nach Abzug der Schulden vom Vermögen. Steuerfreie Beträge wie zum Beispiel für Ehegatten sind noch nicht berücksichtigt. Der neue Bericht zur Steuerstatistik ist in Kürze auf der Homepage des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt unter www.statistik.bs.ch abrufbar.

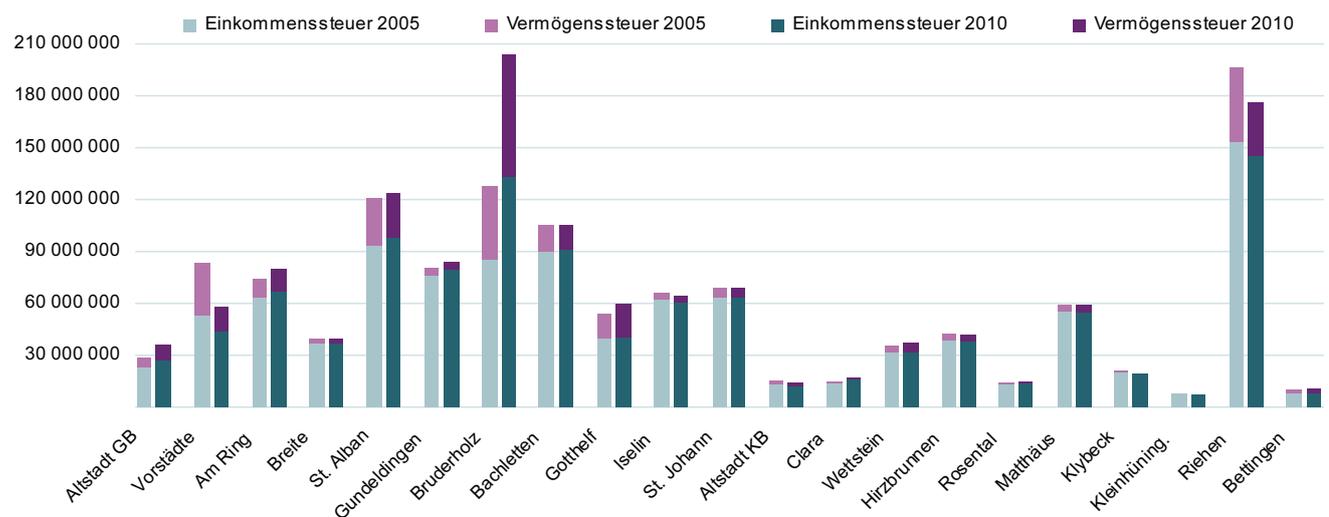
Mittelwert des Reineinkommens 2010 nach Wohnblock



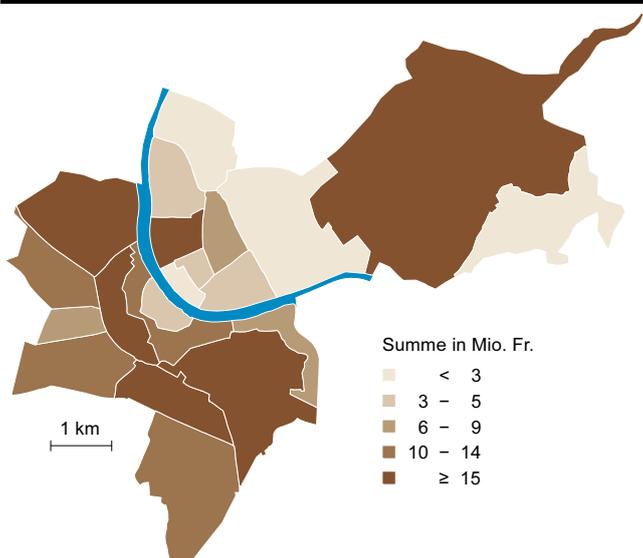
Mittelwert des Reinvermögens 2010 nach Wohnblock



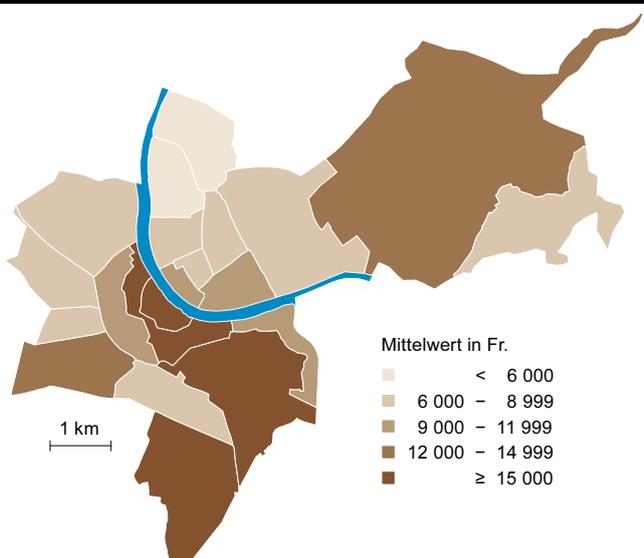
Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuer der Jahre 2005 und 2010



Summe des Ertrags aus Quellensteuer 2011 nach Gemeinde und Wohnviertel



Mittelwert des Ertrags aus Quellensteuer 2011 nach Gemeinde und Wohnviertel



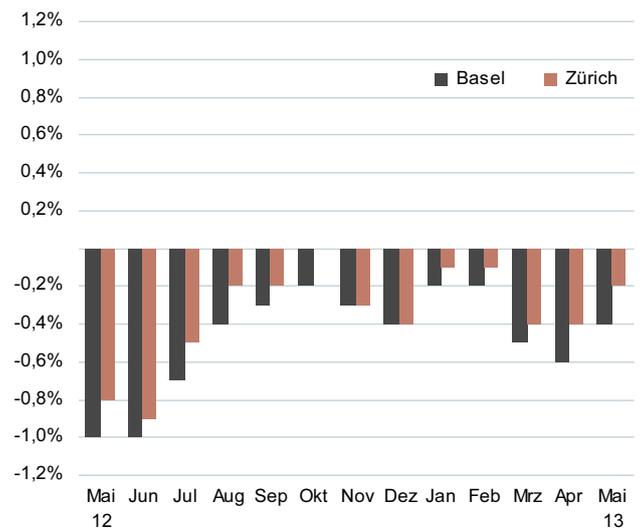
Regionale Preisindices

Zürcher Index der Konsumentenpreise

Neben Basel-Stadt produzieren der Kanton Genf mit dem «Indice genevois des prix à la consommation» und die Stadt Zürich mit dem «Zürcher Index der Konsumentenpreise» einen eigenen Preisindex. Diese regionalen Indices werden in diesem und im nächsten Dossier Wirtschaft & Arbeit kurz vorgestellt. kb

Nach vereinzelt Preiserhebungen ab 1909 gab die «Zürcher Indexziffer» seit Oktober 1920 als eigentlicher Konsumentenpreisindex Auskunft über die Teuerung in der Stadt Zürich. Zwischen Mai 1993 und Ende 2010 publizierten die beiden Statistikstellen von Stadt und Kanton Zürich gemeinsam den «Zürcher Städteindex». Da diese Zusammenarbeit nicht länger fortgeführt wurde, heisst der von Statistik Stadt Zürich monatlich veröffentlichte Index seit Januar 2011 wieder Zürcher Index. Während der Städteindex Auskunft darüber gab, wie sich die Preise für Waren und Dienstleistungen in den 27 Gemeinden des Kantons Zürich mit mehr als 10 000 Einwohnern bewegen, misst der Zürcher Index die durchschnittliche Preisentwicklung in der Stadt Zürich. Er wird nach der gleichen Methode wie der Landesindex berechnet; bis auf einige wenige Abweichungen entspricht auch die Gewichtung des Zürcher Warenkorbs derjenigen des Landesindex. Aktuell wird gut die Hälfte der in den Zürcher Index einflussenden Preise regional erhoben, insbesondere die Wohnungs- und Garagenmieten, aber auch praktisch sämtliche Energiepreise, die Arzt- und Spitaltarife, die Treibstoffpreise, die Tarife des öffentlichen Verkehrs sowie Konsumationspreise in Restaurants und Cafés.

Jahresteuerung in Basel und Zürich



Mietpreisindex im Mai 2013

Der Basler Mietindex hat in den vergangenen drei Monaten um 0,3% auf 101,9 Punkte zugenommen. Da der Mietindex im gleichen Zeitraum des Vorjahres stabil geblieben war, ist die Jahresteuerung leicht gestiegen. Nach 0,3% im Februar beträgt sie jetzt 0,6%. pl

Der Basler Mietindex erhöhte sich in den vergangenen drei Monaten um 0,3% und beträgt 101,9 Punkte. Da der Mietindex im gleichen Zeitraum des Vorjahres unter dem Einfluss des damals rückläufigen Referenzzinssatzes unverändert geblieben ist, fiel die Jahresteuerung jetzt leicht höher aus. Sie liegt nach 0,3% im Februar nun aktuell bei 0,6%.

Der seit einem Jahr unveränderte Referenzzinssatz von 2,25% wirkt sich nach wie vor dämpfend auf die Entwicklung des Mietindex aus. Mit der Stabilisierung des Referenzzinssatzes – nach zuvor zweimaliger Senkung innert neun Monaten – ist der Anteil reduzierter Mieten stark zurückgegangen. Während vor Jahresfrist gut 11% der Mieten geringfügig reduziert und gegen 3% erhöht wurden, gingen jetzt nur noch knapp 2% der Mieten zurück. Erhöht wurden, oft im Anschluss an Umbau- und Renovationsarbeiten, wiederum 3% der Mieten. Die relativ geringe Zahl von Mietpreiserhöhungen hatte insgesamt aber einen leichten Indexanstieg von 0,3% zur Folge. Mit über 95% ist allerdings das Gros der Wohnungsmieten in den vergangenen drei Monaten unverändert geblieben.

Jahresteuerung der Basler Mieten



Basel als grenzüberschreitende Agglomeration in Urban Audit

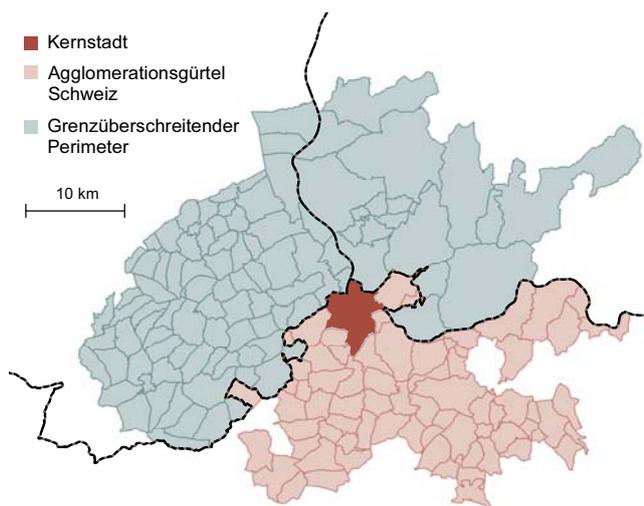
Insgesamt umfasst die im Rahmen von «Urban Audit» definierte grenzüberschreitende Agglomeration Basel 169 Gemeinden aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich. In der Agglomeration Basel lebten 2008 rund 784 000 Personen und arbeiteten gut 400 000 Personen. msc

Das Statistische Amt Basel-Stadt gibt neu eine Publikation heraus, in der Basel als grenzüberschreitende Agglomeration in verschiedenen Bereichen mit anderen europäischen Agglomerationen verglichen wird. Als Grundlage dient die Datenbank «Urban Audit» des europäischen Statistikamtes Eurostat. Die Kernstadt der Agglomeration bildet die Gemeinde Basel, der urbane Raum überschreitet die kantonalen und nationalen Grenzen. Er erstreckt sich über eine Gesamtfläche von rund 1 400 km² in der Schweiz, Deutschland und Frankreich. Die starken Pendlerströme stützen diese geographische Erweiterung.

Von den 784 000 Einwohnern und Einwohnerinnen der Agglomeration Basel lebten 64% in der Schweiz, 25% in Deutschland und 11% in Frankreich. Die Bevölkerungsdichte ist im schweizerischen und im deutschen Teil der Agglomeration deutlich höher als im französischen Abschnitt. Auf dem Arbeitsmarkt ist die Bedeutung des Schweizer Teils der Agglomeration noch grösser: Drei Viertel der 407 000 Beschäftigten arbeiteten 2008 in der Schweiz, 15% in Deutschland und 10% in Frankreich.

Weitere Informationen zu «Urban Audit Basel» finden sich unter www.statistik.bs.ch

Grenzüberschreitende Agglomeration Basel



Quelle: INSEE, ARE, BBR

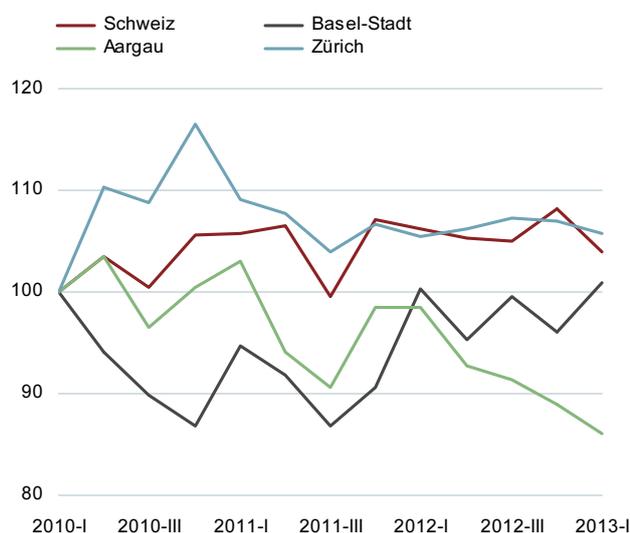
Basler Exporte leicht steigend

Im ersten Quartal 2013 wurden Waren im Wert von rund 12,4 Mrd. Franken aus Basel-Stadt ins Ausland exportiert. Dies entspricht einem leichten Anstieg um 0,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal. In der Gesamtschweiz gingen die Warenexporte um rund 1% zurück. msc

Der Wert der Warenexporte aus dem Kanton Basel-Stadt stieg im ersten Quartal 2013 gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres um 0,5%. Die Ausfuhren der Gesamtschweiz gingen im gleichen Zeitraum um 1,1% zurück. Wenn man den Handel mit Edelmetallen und -steinen sowie Kunstwaren ausklammert, beträgt der Rückgang für die Schweizer Exportindustrie im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres 2,2%, während der entsprechende Wert für Basel-Stadt praktisch unverändert bleibt (+0,6%). Zu beachten ist, dass die ersten drei Monate dieses Jahres 3 Arbeitstage weniger aufwiesen als im Jahr 2012. Arbeitstagebereinigt würde die Entwicklung etwas besser ausfallen.

Der Vergleich der Kantone Basel-Stadt, Aargau und Zürich zeigt, dass der Wert der Exporte aus Basel-Stadt bereits seit Anfang 2012 auf einem höheren Niveau liegt als im Jahr davor; die Exporte aus Zürich haben hingegen nur leicht zugenommen und diejenigen aus dem Aargau sind markant rückläufig. Die Zusammensetzung der Warenexporte spielt dabei eine wichtige Rolle: Während aus Basel zu 97% pharmazeutische Produkte ausgeführt werden, basiert die Aargauer Exportwirtschaft insbesondere auf Investitionsgütern, die stark von der Konjunktur im Ausland abhängig sind.

Exporte im kantonalen Vergleich (2010-I = 100)



Entspannung auf dem Basler Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote beträgt im Mai 2013 im Kanton Basel-Stadt 3,6% und liegt somit um 0,2 Prozentpunkte tiefer als im Vormonat. Im ersten Quartal 2013 zählt die Nordwestschweiz 563 500 Beschäftigte. Die normale Wochenarbeitszeit wird im Stadtkanton auf 41,3 Stunden geschätzt. cz

Arbeitslosigkeit geht zurück

Im Mai 2013 sind im Kanton Basel-Stadt 3 390 Personen bei den regionalen Arbeitsvermittlungen arbeitslos gemeldet. Das sind 145 weniger als im Vormonat und 31 weniger als vor Jahresfrist. Dieser Rückgang hat zur Folge, dass die Arbeitslosenquote von 3,8% im April 2013 auf aktuell 3,6% fällt. Saisonbereinigt verharrt die Arbeitslosenquote im Stadtkanton bei 3,7%. Schweizweit sind im Mai 131 290 Arbeitslose registriert, was einer Quote von 3,0% entspricht. Im Vergleich zum Vormonat sinkt die Arbeitslosenquote somit um 0,1 Prozentpunkte. Im Gegensatz zu Basel-Stadt ist die saisonbereinigte Quote jedoch von 3,1% auf 3,2% gestiegen. Seit Januar 2013 deuten die sinkenden Arbeitslosenquoten sowohl in der Schweiz als auch in den Kantonen Basel-Stadt, Zürich und Basel-Landschaft auf eine Entspannung der Arbeitsmarktsituation hin.

Beim Vergleich der Arbeitslosenquoten im Mai der Jahre 2010 bis 2013 ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt von 2010 zu 2011 um 0,6 Prozentpunkte von 4,1% auf 3,5% bemerkenswert. Seitdem ist die Quote im Mai fast konstant geblieben. Im Kanton Basel-Landschaft hat sich der Arbeitsmarkt ähnlich entwickelt, jedoch auf einem tieferen Niveau. Anders sieht es im Kanton Zürich aus. Dort sank die Arbeitslosenquote innert Jahresfrist von 3,6% im Mai 2010 auf 2,7%, stieg anschliessend aber kontinuierlich auf aktuell 3,1%. Schweizweit wurde im Mai 2013 nach 2010 die zweithöchste Anzahl Arbeitslose registriert.

Langzeitarbeitslosigkeit gestiegen

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 8,0% gestiegen. Aktuell verzeichnet der Stadtkanton 605 Arbeitslose, die länger als ein Jahr arbeitslos gemeldet sind. Auch die Jugendarbeitslosigkeit hat sich innert Jahresfrist erhöht, dies um 6,6%. Jedoch zeigt sich seit Jahresbeginn ein stetiger Rückgang bei der Jugendarbeitslosigkeit. Aktuell sind 389 Personen unter 25 Jahren als arbeitslos registriert, was einer Quote von 4,3% entspricht.

Seit Jahresanfang geht die Zahl der Ausgesteuerten nur zurück. Wurden im Januar 2013 noch 138 Ausgesteuerte gezählt, so sind es im März noch 92 Personen, die ihren Anspruch auf Arbeitslosentaggelder ausgeschöpft haben bzw. deren Rahmenfrist erloschen ist. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind hingegen 11 Ausgesteuerte mehr zu verzeichnen. In der Schweiz wurden im März 2013 insgesamt 2 863 Arbeitslose ausgesteuert. Im Gegensatz zum Stadtkanton ist die Zahl im März im Vergleich zum Vormonat somit leicht gestiegen. Jedoch wurde der Januarwert von 3 305 Ausgesteuerten nicht übertroffen.

Weniger offene Stellen gemeldet

Die Zahl der offenen Stellen im Kanton Basel-Stadt ist innert Jahresfrist von 188 auf 147 gesunken. Da aufgrund einer neuen Erfassungsweise der Bestand an offenen Stellen ab Juni 2009 nicht mit den Vormonatswerten verglichen werden kann, stehen die aktuell gemeldeten offenen Stellen

aus dem Berichtsmonat für den zweittiefsten Wert seit 2009. Nur im Dezember 2012 wurden noch weniger offene Stellen gemeldet, nämlich 129. In der Schweiz ist die Zahl der offenen Stellen von 16 135 im April 2013 auf 14 808 im Mai 2013 zurückgegangen.

Beschäftigte in der Nordwestschweiz

In der Grossregion Nordwestschweiz sind gemäss Beschäftigungsstatistik des Bundesamtes für Statistik im ersten Quartal 2013 insgesamt 563 500 Personen beschäftigt. Dies entspricht einem Zuwachs von 1,1 Prozent seit dem ersten Quartal 2012. Während die Beschäftigungszahlen bei den Männern im Industriesektor um 1,6% zurückgegangen sind, zeigt sich bei den Frauen und den Männern im Dienstleistungssektor ein Beschäftigungsanstieg um 2,3% bzw. 2,0%. Mit einem Anteil von 70,9% arbeiten am meisten Personen in der Nordwestschweiz nach wie vor im Dienstleistungssektor, wobei mehr Frauen als Männer in diesem Sektor tätig sind. Der Anteil Personen, die Teilzeit arbeiten, beträgt bei den Frauen insgesamt 56,6% und bei den Männern 13,1%, was im Vergleich zur Schweiz bei den Frauen über- und bei den Männern unterdurchschnittlich ist.

Betriebsübliche Arbeitszeit

Das Bundesamt für Statistik schätzt jährlich die betriebsübliche Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden im sekundären und tertiären Sektor. Nicht enthalten sind dabei die Landwirtschaft und die privaten Haushalte. Diese Arbeitszeit entspricht grundsätzlich der individuellen Arbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden, die keine Überstunden machen und nicht von Kurzarbeit betroffen sind.

In Basel-Stadt beträgt die betriebsübliche Arbeitszeit im Jahr 2012 bei den Vollzeitbeschäftigten 41,3 Stunden pro Woche. Somit liegt der Stadtkanton um 0,3 Stunden unter dem Schweizer Schnitt. Durchschnittlich 42 Stunden pro Woche oder mehr wird in den Kantonen Wallis, Graubünden, Luzern, St. Gallen sowie Ob- und Nidwalden gearbeitet. Die geringste Arbeitszeit von 40,9 Stunden pro Woche verzeichnet der Kanton Genf.

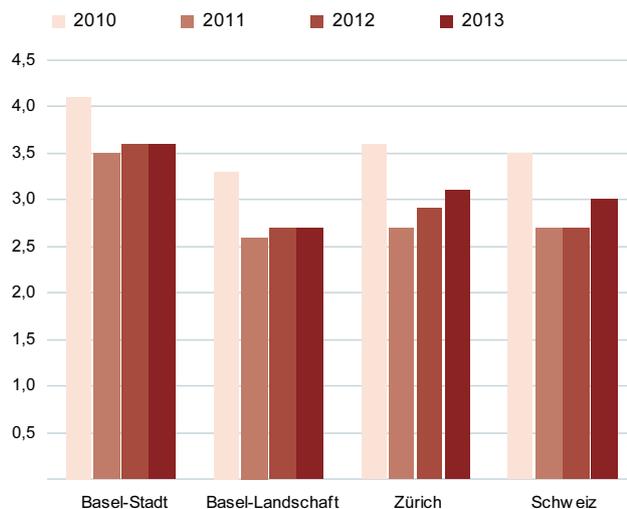
Arbeitszeit nach Branche

Nach Branche ausgewertet zeigt sich, dass im Kanton Basel-Stadt im Bereich Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung mit einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 43,3 Stunden am längsten gearbeitet wird. Auch in der Gastronomie wird mit einer Arbeitszeit von 42,2 Stunden pro Woche überdurchschnittlich lange gearbeitet. Während die Arbeitszeit im Bereich Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung seit 2010 unverändert geblieben ist, hat sich die Anzahl Stunden pro Woche im Gastgewerbe von 41,9 im Jahr 2010 auf 42,2 Stunden pro Woche erhöht. Zurückgegangen ist die Wochenarbeitszeit im Bereich Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen von 41,3 Stunden 2010 auf 40,9 Stunden im Jahr 2012.

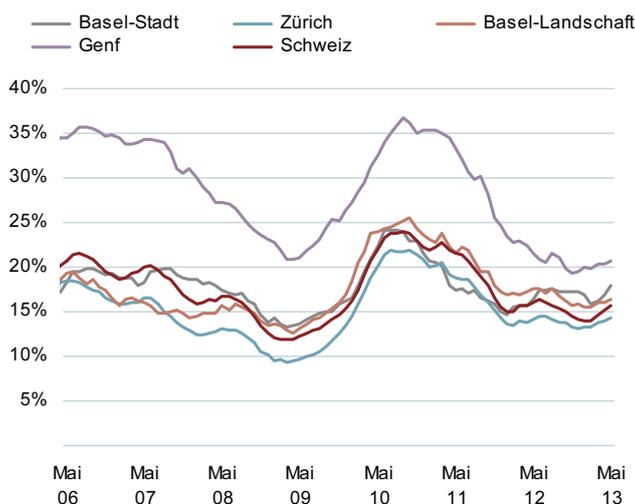
Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (BZ)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	Herbst 08	1. Q. 12	4. Q. 12	1. Q. 13	1. Q. 12/13
Beschäftigte	159 206	557 200	563 200	563 500	1,1
Männer 2. Sektor	25 412	128 200	127 000	126 100	-1,6
Männer 3. Sektor	61 329	187 700	190 200	191 400	2,0
Frauen 2. Sektor	9 795	37 900	38 000	37 900	-0,0
Frauen 3. Sektor	62 609	203 400	208 000	208 100	2,3
Vollzeitäquivalente	134 400	472 300	475 400	475 000	0,6
	BS (SE)	Nordwestschweiz (ETS)			Δ %
	2011	4. Q. 11	3. Q. 12	4. Q. 12	4. Q. 11/12
Erwerbstätige	91 500	656 800	660 400	656 900	0,0
	Neue Bew.	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
	(ZAR) 2012	4. Q. 11	3. Q. 12	4. Q. 12	4. Q. 11/12
Grenzgänger	5 387	34 900	34 800	34 300	-1,7
aus Deutschland	2 903	16 700	16 600	16 400	-1,5
aus Frankreich	1 550	18 100	17 900	17 700	-2,2

Arbeitslosenquoten im Mai



Anteil Langzeitarbeitsloser an allen Arbeitslosen

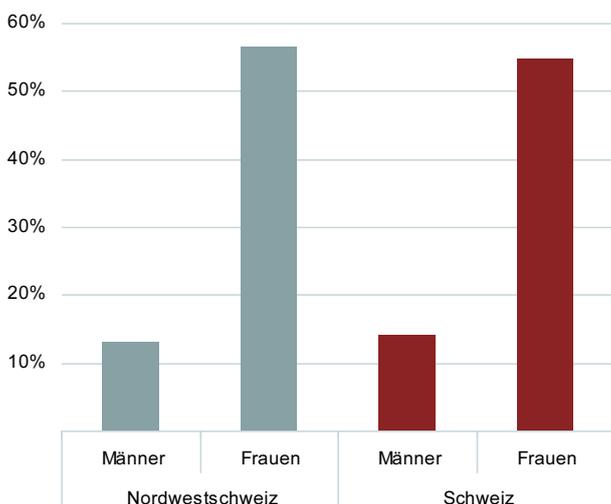


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

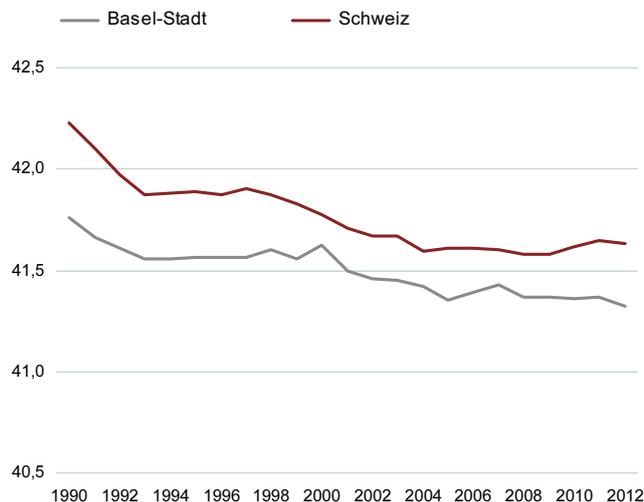
	Mai 12	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Δ % Mai 12/13
Arbeitslose	3 421	3 687	3 535	3 390	-0,9
Schweizer	937	956	954	926	-1,2
Schweizerinnen	791	829	799	773	-2,3
Ausländer	1 051	1 208	1 101	1 028	-2,2
Ausländerinnen	642	694	681	663	3,3
Langzeitarbeitslose ¹	560	600	597	605	8,0
Jugendarbeitslose ²	365	446	425	389	6,6
Arbeitslosenquote (in %)	3,6	3,9	3,8	3,6	...
Saisonbereinigt (in %)	3,7	3,8	3,7	3,7	...
Stellensuchende	4 911	5 229	5 087	4 957	0,9
Saisonbereinigt (in %)	5,2	5,4	5,3	5,3	...
Offene Stellen	188	162	175	147	-21,8

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Anteil der Beschäftigten mit Teilzeitpensum im dritten Quartal 2013



Betriebsübliche Arbeitszeit pro Woche in Stunden



Basler Zahlenspiegel

	Mai 12	Jun 12	Jul 12	Aug 12	Sep 12	Okt 12	Nov 12	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13
Bevölkerung	193 376	193 224	193 211	193 353	193 736	193 962	193 882	193 396	193 705	193 819	194 090	194 141	194 435
Schweizer	128 166	128 027	127 971	127 896	127 948	128 020	128 012	127 618	128 018	128 098	128 054	127 975	128 069
Ausländer	65 210	65 197	65 240	65 457	65 788	65 942	65 870	65 778	65 687	65 721	66 036	66 166	66 366
Zugezogene	1 114	1 088	1 134	1 447	1 527	1 421	1 083	770	1 567	1 047	1 166	1 244	1 112
Weggezogene	900	1 212	1 189	1 310	1 156	1 152	1 149	1 181	1 068	924	1 012	1 056	990
Arbeitslose	3 421	3 236	3 228	3 239	3 307	3 401	3 468	3 702	3 853	3 790	3 687	3 535	3 390
Arbeitslosenquote in %	3,6	3,4	3,4	3,4	3,5	3,6	3,7	3,9	4,1	4,0	3,9	3,8	3,6
Beschäftigte Nordwestschweiz	557 000	557 000	565 200	565 200	565 200	563 200	563 200	563 200	563 500	563 500	563 500
Grenzgänger Basel-Stadt	35 100	35 100	35 300	35 300	35 300	34 900	34 900	34 900	34 700	34 700	34 700
Basler Index	99,8	99,6	99,1	99,1	99,4	99,5	99,2	99,0	98,8	99,0	99,3	99,3	99,4
Jahresteuering in %	-1,0	-1,0	-0,7	-0,4	-0,3	-0,2	-0,3	-0,4	-0,2	-0,2	-0,5	-0,6	-0,4
Basler Mietindex	101,3	101,3	101,3	101,4	101,4	101,4	101,5	101,5	101,5	101,6	101,6	101,6	101,9
Jahresteuering in %	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,6
Wohnungsbestand	105 764	105 786	105 772	105 812	105 812	105 821	105 844	105 853	105 854	105 873	105 881	105 903	105 921
Baubewilligte Wohnungen	9	67	-	3	5	8	6	9	-	24	584	13	6
Bauvollendete Wohnungen	103	23	1	15	2	13	17	5	-	5	17	20	15
Logiernächte in Hotels	92 140	104 718	95 601	82 445	94 209	96 015	91 782	77 570	68 108	78 151	87 467	104 503	91 372
Zimmerbelegung in %	60,0	70,6	57,1	50,4	64,3	63,3	66,6	50,0	49,2	57,8	58,7	71,8	58,8
EuroAirport-Passagiere	479 675	500 044	553 809	532 457	509 164	494 196	389 141	389 335	336 071	361 678	432 255	509 033	544 651
Frachtvolumen in Tonnen	7 682	8 296	8 249	7 255	7 656	8 637	8 047	7 376	7 269	6 884	7 996	8 168	7 781
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	685 128	611 576	688 676	513 338	531 138	591 208	603 526	579 741	543 699	422 504	568 842	537 468	...
Zufuhr	618 834	533 899	599 794	421 180	438 366	478 393	495 523	497 945	462 989	336 658	465 646	442 210	...
Abfuhr	66 294	77 677	88 882	92 158	92 772	112 815	108 003	81 796	80 710	85 846	103 196	95 258	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	356 287	311 725	272 027	285 906	347 843	520 182	664 846	813 409	894 364	857 561	801 283	543 750	...
Erdgas	174 053	141 706	105 156	114 254	173 155	305 777	425 387	540 697	613 141	595 404	539 593	331 897	...
Fernwärme	56 688	41 619	38 867	37 449	50 546	83 628	110 869	138 754	153 114	146 170	135 531	90 182	...
Elektrizität	125 545	128 400	128 004	134 203	124 142	130 777	128 590	133 958	128 109	115 987	126 159	121 671	...
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 176	2 209	2 127	2 465	2 074	2 091	2 043	1 996	2 079	1 888	2 090	2 103	...
Mittlerer Tagesverbrauch	70	74	69	80	69	67	68	64	67	67	67	70	...

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

In diesem Buch untersucht der Psychologe Gerd Gigerenzer den seiner Meinung nach irrationalen Umgang mit Risiken – dies gelte für Laien ebenso wie für Fachleute. Mithilfe vieler Beispiele beleuchtet er die Psychologie des Risikos, den Umgang mit Statistiken und Wahrscheinlichkeiten. Er plädiert dafür, bei komplexen Entscheidungen auch der eigenen Intuition und nicht nur dem Rat von Experten zu folgen.



C. Bertelsmann Verlag

ISBN: 978-3-570-10103-2, 400 Seiten

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon ...

... dass vor 100 Jahren die Staatseinnahmen in Basel-Stadt 43,2 Mio. Franken betragen? Die Einkommens- und Vermögenssteuern des Jahres 1923 machten 16,3 Mio. Franken aus. Dies entspricht heute einem Betrag von 114,5 Mio. Franken. Damals wurden auch Einnahmen aus folgenden Quellen erzielt: Fahrradsteuer (68 535 Franken), Hausierpatente (12 306 Franken), Beleuchtungssteuer (181 516 Franken) und Strassenreinigungssteuer (81 190 Franken).

Quelle: Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt, 1923, S. 272

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
Fotos Titelseite: Juri Weiss; Ulrich Gräf
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cz Catherine Zwahlen 061 267 87 40
kb Kuno Bucher 061 267 87 29
pl Peter Laube 061 267 87 49
mnc Martina Schriber 061 267 87 83
ug Ulrich Gräf 061 267 87 79